

In Vorbereitung der Arbeiterfestspiele die geistig-kulturellen Aufgaben beraten

(NW) im Bezirk Gera werden 1984 die 20. Arbeiterfestspiele und die Kulturfesttage der Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft durchgeführt. Vor allem im Hinblick auf dieses gesamtgesellschaftliche Ereignis fand eine Bezirksparteiaktivtagung statt.

Ihr lagen die grundsätzlichen kulturpolitischen Orientierungen des X. Parteitages, die Stellungnahme des Politbüros des ZK der SED vom 24. November 1982 zur Berichterstattung der Bezirksleitung Berlin über Erfahrungen in der Leitungstätigkeit bei der Durchführung der Kulturpolitik des X. Parteitages (siehe „Neuer Weg“ 24/1982) und die Dokumente der Kulturkonferenz der FDJ zugrunde.

Orientierung auf einzelne Schwerpunkte

Davon ausgehend orientierte die Bezirksleitung in der Führungstätigkeit

- auf die weitere Ausprägung des sozialistischen Charakters des geistig-kulturellen Lebens;
- auf die Beherrschung der Wechselwirkung von Ökonomie, Politik, Ideologie und Kultur durch die Kreisleitungen und Grundorganisationen der SED;
- auf den Zusammenhang von hohem ökonomischem Leistungsanstieg und reichem geistig-kulturellem Leben;
- auf die Erhöhung der Vorbildrolle der Kommunisten auch auf kulturellem Gebiet, die zunehmende Aktivitäten in den Arbeits- und Volkskunstkollektiven und den Wohngebieten einschließt;
- auf die weitere Verstärkung der ideologischen Arbeit mit den Künstlern und Kulturschaffenden;
- auf die unterschiedliche Verbesserung der Arbeit mit den auf kulturpolitischem Gebiet tätigen Kadern.

Was wurde im einzelnen herausgearbeitet?

Der ständigen Verbesserung des kulturellen Lebensniveaus aller Werktätigen entsprechend der Hauptaufgabe ist durch die Parteiorganisationen große Aufmerksamkeit zu widmen. In diesem Zusammenhang ist mit der Bilanz zu arbeiten. Sie wird auf politisch-ideologischem, ökonomischem und geistig-kulturellem Gebiet gezogen. Im Referat und in der Diskussion wurde auf der Bezirksparteiaktivtagung aufgezeigt, daß Fortschritte im geistig-kulturellen Leben in den Brigaden, in der Arbeit mit den Kultur- und Bildungsplänen, in der Teilnahme am künstlerischen Volksschaffen, in der Tätigkeit der Kultur- und Klubhäuser, der Klubs in den Wohngebieten usw. zu verzeichnen sind. Sie finden in der

sozialistischen Bewußtseinsentwicklung, in der Ausprägung von Positionen und Haltungen ihren Ausdruck. Das geistig-kulturelle Leben aktiviert die Werktätigen im Kampf um die Erfüllung und Überfüllung des Volkswirtschaftsplanes.

Die Leistungsbereitschaft der Werktätigen, ihr Wissen und Können, ihre politische Überzeugung, alles für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens zu tun, stellen einen wichtigen Vorzug unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung dar. Deshalb wurde es auf der Bezirksparteiaktivtagung als erstrangiger politischer Auftrag bezeichnet, mit den verschiedenen Elementen der Kultur und Kunst diesen Vorzug weiter ausprägen zu helfen.

In vielen Fällen stützen sich im Bezirk Gera Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen sowie Betriebsleiter bereits auf Führungskonzeptionen zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens. Diese Konzeptionen sind heute noch in ihrer Qualität unterschiedlich, bilden aber eine entscheidende Voraussetzung für die gesamte Kulturarbeit.

In den Betrieben und dabei in den Brigaden stellen die Kultur- und Bildungspläne die Grundlage für das geistig-kulturelle Leben dar. Sie erweisen sich als wichtigstes Führungsinstrument für die im Titelkampf stehenden Arbeitskollektive, indem sie dazu beitragen, daß jedes einzelne Kollektivmitglied den wachsenden ökonomischen Anforderungen und steigenden geistig-kulturellen Ansprüchen Rechnung trägt. Nicht Punkte entscheiden im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, sondern die Einstellung und Verhaltensweisen, die in das sozialistische Alltagsleben der Kollektivmitglieder eingegangen sind. An die Parteiorganisationen ist der Auftrag gerichtet, durch das vorbildliche Wirken der Kommunisten mit dafür Sorge zu tragen, daß die Kultur- und Bildungspläne weiter an Qualität gewinnen.

Der sozialistischen Arbeitskultur gilt vorrangig die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen. Es ist eine Tatsache, daß die mit der Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie verbundene durchgängige Rationalisierung nicht selten die Arbeits- und Lebensgewohnheiten von Kollektiven und einzelnen Werktätigen berührt. Diese ökonomischen Prozesse mit ihnen gut vorzubereiten und sich dabei auch der persönlichen Anliegen anzunehmen ist unerlässlich. „Der Kapitalismus löst sie bekanntlich“, so Genosse Erich Honecker im Februar dieses Jahres in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen, „im Interesse seines Profits... Wir lösen sie ... gemein-